

GABRIELE KINDLER

Einführung

Vor dem Hintergrund der im letzten Jahrzehnt enger gewordenen finanziellen Spielräume und der damit verbundenen Forderung, dass auch das Museum verstärkt betriebswirtschaftlichem Denken und Handeln Raum geben möge, auch als Reaktion auf die zunehmende Konkurrenz der Anbieter im Freizeitbereich, hat sich das Selbstverständnis der Museen merklich gewandelt. Indem sie sich als Erlebnisorte neu orientieren, eröffnen sie sich neue Perspektiven für ein interdisziplinäres Zusammenspiel von Kunst und Kultur, so auch von Theater und Museum.

Aus Anlass der Jahrestagung des Bundesverbandes Museumpädagogik e.V. lud das Badische Landesmuseum Karlsruhe zu einer Fachtagung MuseumsTheater ein, die vom 21. bis 24. September 2000 in Karlsruhe stattfand. Die Tagung, an der mehr als 200 Museums- und Theaterleute teilnahmen, verfolgte das Ziel, didaktische und künstlerische Ansätze wie auch praktische Erfahrungen des Einsatzes theatralischer Methoden in Museen und Ausstellungen vorzustellen. Erörtert wurden vor allem die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen von MuseumsTheater und ihre Perspektiven für die Zukunft. Die Schirmherrschaft für die Fachtagung hatte dankenswerter Weise Klaus von Trotha, Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg, übernommen.

Die vorliegende Publikation fasst die Tagung in ihren wesentlichen Ergebnissen zusammen. Sie enthält sowohl theoretisch fun-

dierte als auch, anhand ausgewählter Projekte, praxisorientierte Vorträge von Museums- und Theaterleuten zum Thema. Künstlerische und didaktische Modelle werden dabei ebenso beleuchtet wie räumliche, ausstellungsarchitektonische, personelle und finanzielle Bedingungen theatricalischer Arbeit im Museum.

Dass der Einsatz von theatricalischen Methoden im Museum bereits auf Erfahrungen aus dem In- und Ausland zurückgreifen kann, darüber informieren Experten aus Deutschland, den Niederlanden, Großbritannien und Griechenland. Eine Podiumsdiskussion wie auch die methodisch orientierten Workshops der Tagung sind in ihren wichtigsten Ergebnissen zusammengefasst. Ein Ideenmarkt informiert über Projekte und Initiativen aus der theater- und der museumspädagogischen Praxis. Eine eigens für diese Publikation erarbeitete Bibliographie zum Thema MuseumsTheater rundet die vorliegende Dokumentation ab und verweist auf den internationalen Kontext, ohne den das Thema nicht angemessen behandelt werden kann.

Theater im Museum – ob es sich als Kunstform versteht oder als Vermittlungsmethode zum Einsatz kommt – bildet den einen Themenkreis, der hier zur Diskussion gestellt wird. Einige Beiträge fragen aber auch danach, ob wir nicht das Museum und seine Ausstellungen, die Art und Weise, wie wir Objekte im Raum arrangieren, die museale »Inszenierung« also, als eine Art Bühne ansehen können, die den Methoden des Theaters näher steht, als wir gemeinhin meinen. Für diesen Aspekt des Themas steht der Beitrag des renommierten Theaterregisseurs Robert Wilson, der für den Eröffnungsvortrag der Tagung gewonnen werden konnte. Robert Wilson, dessen Ruhm sich nicht nur auf seine mitunter spektakulären Theaterinszenierungen gründet, sondern der sich auch durch künstlerische Inszenierungsmethoden von Ausstellungen einen Namen gemacht hat, sprach im Badischen Staatstheater zum Thema »Museum – The Art of the Stage«. Pavel Fieber, Generalintendant des Badischen Staatstheaters, äußerte aus diesem Anlass den Wunsch, dass Theater in Zukunft mehr noch als bisher im Museum stattfinden solle. In beiden Bereichen gehe es darum, Lebenszusammenhänge anschaulich zu machen und das Gestern ins Heute zu transportieren. Entscheidend sei, ob und wie es uns gelinge, das Publikum zu berühren und zu fesseln.

Das Referat Museumspädagogik des gastgebenden Badischen Landesmuseums Karlsruhe, darauf wies Harald Siebenmorgen, Di-

rektor des Hauses, in seiner Begrüßungsrede hin, hatte das Thema der Tagung aus nahe liegenden Gründen vorgeschlagen und unterstützt die Herausgabe dieser Publikation maßgeblich: Seit der Landesausstellung »1848/49 – Revolution der deutschen Demokraten in Baden« agieren Schauspielerinnen und Schauspieler sowohl in Sonderausstellungen als auch in den Schausammlungen des Museums. Als ein vorläufiges Ergebnis dieses Vermittlungsgagements kam 1999 das vom Badischen Landesmuseum herausgegebene Buch »Inszenierte Geschichte(n)« heraus.¹

Ein paar Thesen und Ergebnisse der Fachtagung »MuseumsTheater« seien hier schon einmal angesprochen:

»MuseumsTheater« vermittelt Kunstwerke und andere museale Objekte mit den Methoden von Theater und Inszenierung. Zum Praxisfeld gehören unterschiedliche Spielarten didaktischer wie künstlerischer Art, so zum Beispiel: das szenische und das historische Spiel, theatralische und pantomimische Spielführungen, Lesungen, musikalische Praktiken und der Ausdruckstanz, Papier-, Puppen- und mechanisches Theater, bis hin zum Einsatz von Maschinen und Robotern.

MuseumsTheater berührt die Besucher emotional; im Sinne einer »live interpretation« (Andrew Ashmore) kann sie spröde und komplexe Themen der Ausstellung auf sinnlich erlebbare Weise erschließen.

Auf der Ebene synästhetischer Wahrnehmung fordert und respektiert das Museum die künstlerische Eigenwertigkeit der theatralischen Darbietung im Museum.

Günstige Bedingungen für den erfolgreichen Einsatz von Museums-Theater bestehen, wenn die Konzeptionen der ausstellerischen Szenografie und der theatralischen Inszenierung konvergieren, d.h. wenn die Theaterleute mit dem Ausstellungsgestalter, mit den verantwortlichen Wissenschaftlern und den Pädagogen des Museums eng zusammenarbeiten. Für jede Form von MuseumsTheater ist die bestmögliche Qualität der Inszenierung und der Schauspielkunst anzustreben.

Nicht jedes Museum und nicht jede Ausstellung eignen sich für den erfolgreichen Einsatz theatralischer Praktiken. MuseumsTheater soll

didaktisch, künstlerisch, aber auch im Sinne des Museumsmarketings begründet und langfristig in das ausstellerische Konzept eingebunden sein.

Namens des gastgebenden Museums und des Vorstandes des Bundesverbandes Museumspädagogik e.V., dem Hauptveranstalter der Tagung und Mitherausgeber dieser Publikation, danke ich allen Autorinnen und Autoren, die ihre Manuskripte für dieses Buch zur Verfügung gestellt haben. Herrn Andreas Haller (Neuenbürg) und Herrn Wolfgang G. Schmidt (Heidelberg) wie auch Herrn Udo Liebeit (Karlsruhe) danke ich für die engagierte Mitarbeit bei der Konzeption und Organisation der Fachtagung. Auch haben sich die Volontärinnen und andere Mitarbeiterinnen des gastgebenden Museums sowie Kolleginnen an einigen Karlsruher Museen für die erfolgreiche Durchführung der Tagung verdient gemacht. Für wesentliche Mitarbeit bei der Redaktion der Beiträge zu dieser Publikation danke ich vor allem Frau Heidi Fischer, Frau Hildegard Schmid, Herrn Wolfgang G. Schmidt und Frau Regina Linder.

*Karlsruhe, im Mai 2001
Dr. Gabriele Kindler
Leiterin der Fachtagung*

Anmerkung

- 1 Badisches Landesmuseum Karlsruhe (Hg.) (1999): *Inszenierte Geschichte(n). Museumstheater, Aktionsräume, Bildergeschichten, Umfragen. Am Beispiel der Landesausstellung: 1848/49, Revolution der deutschen Demokraten in Baden*, Baden-Baden: Nomos